



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

5 Betrachtung/ was ein Schütz-Engel dem Menschen für guts erweise

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. SUFFI  
Vol. II  
Part II

geschewet redte; ließ er ihm seinen Mund mit Steinen hart zerschlagen. Da aber Placidus beschwogen mit abließ Gott zu loben / gab er Befehl / daß man ihm seine Zung auß dem Hals reißen solte / welches gleich geschah; aber Placidus redte viel besser als zuvor; die ganze lange Nacht durch blieben sie bey den Füßen auffgehockt. Endlich ließ er sie den andern Tag miteinander enthaupten.

Hieraus hastu zu sehen / wie viel daran gelegen / daß man in seiner Jugend einen guten Meister und Anführer habe.

Zum 2. Wie es ein so fein Ding sey / daß in einem Hauß Schwester und Brüder sich in dem Dienst Gottes friedlich miteinander vereinigen / und zusammen halten.

Der 6. Tag im Weinmonat.

**A**n diesem fünften Tag der neuntägigen Andacht zu den heiligen Engeln / bilde dir ein / als wan dich dein Engel zu dem andern Orden der zweyten Hierarchia / die Kräfte genant / führe / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb die Kräfte Gottes genant / dieweil sie entweder auff eine besondere Weiß die Stärke und Krafft Gottes Wunder zu thun verehren: oder dieweil sie in dem Kampff und Streit wider den Lucifer andern Engeln / welche under ihnen eine besondere Stärke und Tapfferkeit geben / und in der Liebe gegen Gott bestättigen: oder dieweil es ihnen eigentlich zustehet den andern Engeln / welche under ihnen seynd / eine Krafft und Kühnheit mitzutheilen / den Befehl und Willen Gottes vollkomentlich zu verrichten.

Begehre von ihnen eine besondere Krafft und Stärke allem dem Widerstand zu thun / was dich von Gott abwendig machen möge; und daß dein gangßes Leben gleichsam

eine Krafft Gottes / und ein Wunderwerk sey. Gleich wie der H. Bernardus von Malachia redt / daß sein gangßes Leben nicht als ein Wunderwerk sey.

Die 7. Betrachtung.

**W**as ein Schütz-Engel den Menschen für guts erweise: wie bey der Erscheinung des Engels welches dem heiligen Peter in der Gefängnis geschah / abzunehmen.

1. Punct.

**E**r weget wie daß der Schütz-Engel seine Weiß zu verstehen / dem Menschen fast eben dasselbige erweise / welches bey dem Engel den Gott zum H. Petro in die Gefängnis schickte / erzeiget / wie du im folgenden sehen.

Dan ersülich / wie wir auß den Geschichten der Apostel wissen / So wurd Petrus in der Gefängnis an zwo Ketten gelegt / von welchen Soldaten bewahret: er war ohne Essen und ümbgürtet; und thät ohne Essen und Bekümmernus mitten under den Soldaten schlaffen / under dessen daß Petrus trachtete / wie er ihn umb sein Leben zu erlösen mögte. Da er nun am wenigsten an dem Engel und Erlösung gedachte / da kam der Engel in die Gefängnis / und machte sich an ihn / ohne daß er das geringste nicht von ihm wiste / oder an ihn gedachte.

Allhie stelle dir selbst den elendigen erbärmlichen Stand deiner Seelen in Augen / welche durch den H. Petrus in der Gefängnis angedeutet wird. Dan so lang du in einer Todtsund bist / so lang bist du

der finstern Gefängnis / wegen der Verblendung oder Unwissenheit / welche die Sünd mit ihr zu bringen pflegt: du bist nicht mit zwey / sondern mit so viel Ketten gebunden / so viel als du Todsfünden begangen: Du bist nit umbgürtet noch bekleidet mit der Keuschheit oder Abtrödtung deiner finstern Begierlichkeiten: Du bist ohne das Kleid der Gnaden und Göttlicher Verthärigung: Du wirst endlich mit so viel Soldaten verwardet so viel Seynd als du hast: ja Gott hat das Urtheil des Todes über dich gesprochen. Diesem allem unangesehen / so lassestu dich angehen / als wan dir nichts wäre / du schlaffest wie Petrus ohne Sorg und Besümmernus. Ach was eine grosse Verblendung was eine grosse Thorheit!

Bedancke dich gegen deinem H. Engel für die Wohlthaten so du von ihm empfangest: Dan erstlich / under dessen daß du in einem so erbärmlichen Stand bist / und schlaffest / wachet er für dich / und ob du ihn wohl nit bittest / so lasset er dannoch nit zu dir zu nahen / dir zu helffen.

## 2. Punct.

Zum 2. So bald der Engel in den Kerker eingangen / wird derselbige erleuchtet. Ach siehe / wie dein H. Engel dir deinen Verstand erleuchte / und alle Verblendung der Unwissenheit benehme / in dem er dir nitweder ein neues Licht oder Gnad von Gott erlangt; oder einen Lust und Verlangen nach guten geistlichen Dingen machet; oder antreibt dich mit geschickten und erfahrenen Personen zu berathschlagen; gleich wie Cornelius der Hauptman von einem Engel zum H. Petro gesandt wurde / zu erfahren was er zu thun hätte. Sehe an den grossen Unterscheid / und den Gewalt deines H. En-

gels; und wie der böse Engel ganz das Widerspiel habe / nichts weder die Verblendung und Finsternus liebe / und den schwarzen Raben gleich sey / welche den todten Menschen am Galgen / oder auffm Radt ligend zum allerersten die Augen ausspicken und fressen.

## 3. Punct.

Zum 3. So gab der Engel dem H. Petro einen Stoß an die Seyten / und sagte zu ihm: Stehe geschwind auff. Ach siehe / wie dein H. Engel dergleichen thue: Dan er gibt deinem Herzen oder deinem Willen gleichsam einen Stoß / und Lust zum guten / welches auff sechserley Weiß geschehen kan. 1. In dem er dich durch kräftige und starcke Urfachen innerlich bewegt und überredet. 2. In dem er dich durch deine eigene natürliche Neigung zu Gott bringt. 3. In dem er so gar deinen Leib zu einer zarten Andacht bewegt. 4. In dem er deine finstern Begierlichkeiten / und hefftige ungezäumte Bewegungen deines Herzens einhaltet / damit sie dir nit hinderlich seyen. 5. In dem er dich etwan durch eufferliche Kranckheit von den Sünden abziehet / und einen besseren Sinn ingibt. 6. In dem er dir die böse Gesellschaft / oder andere dergleichen Sachen / welche dir an deinem Heyl verhinderlich seyn können / verleidet / und einen Verdruß darab machet.

Schäme dich / und laß dir leyd seyn / daß du so unempfindlich / und nit gewahr wirst / wan dich dein H. Engel beruhret / und an die Seyten stößet. Begehre von deinem Engel daß er dir nit einen / sondern mehr Stoß geben wolle / und Gewalt gebrauchen / wosfern du es nit fühlst / und behendiglich aufstehst.

P.  
A. SUFFI

Vol. II  
Part II

Dein Gespräch stelle mit deinem Engel an/ halte ihm vor dein Elend/ begehre seine Hülff und Beystand/wie dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird.

Vom Leben des H. Brunonis  
Stifter d. s. Carthäuser  
Ordens.

Er H. Bruno war auß der Statt Cölln am Rheins; seine Eltern/so fürnehme und reiche Person/ schickten ihn auff eheliche auff die hohe Schull zu Paris/ da er dermassen in weltlicher und Göttlicher Wissenschaft zunahm/ daß er auff dem hohen Schumherz angenommen wurde. Under dessen daß er sich zu Paris auffhielt/ und der Begräbnus einer fürnehmen und wohlgelehrten Person auff der hohen Schull daselbst/ welche dem eusserlichen Schein nach/ ein frommes gottsförchtiges Leben geführt/ beywohnete/begab sichs/ daß der Verstorbene/ (in dem daß man im Ampt für die Verstorbene sung: Responde mihi quantas.) sich in seiner Todtenbaher auffrichtete/ und am ersten Tag sagte Ich bin von Gott dem gerechten Richter angeklagt. Am andern aber: Ich bin von dem gerechten Richter geurtheilet. Am dritten Tag endlich: (Dan drey Tag nach einander gemeltes Ampt für ihn gehalten wurde.) nach dem er sich wider auffgerichtet/ sagte: Ich bin von Gott dem gerechten Richter verdammet. Als nun Bruno allem diesem zugeseh/ alles sahe und hörete/wurd ihm sein Herz dermassen bewegt/ daß er bey ihm beschloß die Welt zu verlassen. Darauff er

sich mit sechs andern seiner besten Freunde welchen er seinen Anschlag gesehnt/ gen Grenoble zum Hugone / Bischof selbst/ (welcher in der Nacht vor dem Anbruch der künfftigen heiligen Zeiten seinen Geist mit seinen sechs Gefellen angeordnet) begab. Der Bischoff Hugo verwahrt und gab ihnen eine rauhe und wilde Einöde ein/ Carthusia genant/ daselbst ein Kloster ein/ und in der Einöde ein Kloster zu führen.

Und also machte der H. Bruno im Jahr Christi 1084. umb das Fest des H. Johannes des Täuffers seinem Orden Anfang. Sie lebten daselbst in großer Enge/ trugen harte Kleider/ aßen kein Fleisch; und hatten eine besondere Devotion zur hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria; also daß sie Psalmen und Psalmen und Psalmen von ihr sangen. Der H. Johannes den Täuffer erwehleten zu ihrem Schutzheiligen / in Meynung eines strenges und heiligen Leben in der Einöde nachzufolgen. Bischoff Hugo pflegte ihn oft zu besuchen/ mit ihnen freundlich umzugehen/ zu handeln/ und sich in vielen Dingen sein Bischtumb betreffend / des H. Brunonis zu gebrauchen.

Pabst Victor II. welcher vor dem H. Bruno lebte/ ließ ihn nach der Zeit gen Rom kommen. Damit er in seinen Geschäften seine Pflichten mögte; aber Bruno wurde durch ein Verdrüssiges Leben verdrüssig/ und nach dem er das getragene Erzbischtumb zu Niesse abgelehret/ erlangte er endlich Erlaubnis sich in eine Wildnus in Calabrien zu begeben/ welche Torre oder das Ort Carthusia genant: da er etliche Stellen aufsuchte mit seinen Gefellen / welche er zu